



Abend-

Zeitung.

61.

Sonnabend, am 12. März 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Ed. Hell.]

Rosamunde.

(Fortsetzung.)

Wenn die Mächte des Abgrundes böse Thaten bereiten, so ist es ihr eigenes Geschäft, daß der Vollbringer sich selbst um seinen Lohn betrüge. Gleich falschen Spielern machen sie im ersten Wurf ihn glauben, er sey ein Sohn des Glückes — um ihn in dem nächsten vielleicht zu Grunde zu richten. So mit Longin....

Doch wir nehmen den Faden wieder. — In den prachtvollen Badehallen des Erarchen hatte Helmich nach Römersitte die heißen Stunden des nächsten Tages in erfrischender Kühle verschwelgt; er kehrte zurück nach dem für ihn und Rosamunden eingerichteten Palaste, begleitet von einem Trosse von Sklaven, nicht ahnend, daß es so nah wäre, seines Himmels zu genießen. Zauberischer nie war Rosamunde ihm erschienen; — üppig wogten die blonden Locken, mit Rosen und Myrten und mit der Königsbinde durchflochten, auf die blendenden Schultern hernieder; nur mühsam vermochte der güldene Gürtel der leuchtend weißen Tunika des Busens Fülle gefangen zu halten — und der schalkhafte Liebesgott in Sardonix, welcher ihn schloß, schien Götter einzuladen, ihn zu lösen. Aufgelöst in Liebe, schwebt sie ihm entgegen — fächelt ihm die Stirn und umschlingt ihn mit der Linken, während sie mit der Rechten — wie Hebe dem Olympier — den schäumenden Falerner reicht.... Trink

nicht, Unglücklicher! Dein Loos ist geworfen — den Becher haben die Furien gewürzt!...

Es ist bekannt, daß die Mysterien der Isis seit Sulla's Zeiten sich auch in Rom eingepilgert hatten, wo die schöne weibliche Welt in ihren Tempeln unter dem Titel: der keuschen Göttin zu dienen, mehrere Nächte hindurch eine Art Vigilien feierte, die unser galanter Antiquar, der wackere Böttiger — Sabina I. 232 ff., schonend genug mit Antivestalisches bezeichnete. Jene, dem Aug' und Ohr der Männer unzugänglichen Gebräuche hatten der weiblichen Welt so sehr sich empfohlen, daß sie, trotz des äußern Bekennnisses zum Christenglauben, noch hie und da unter dem Freibriefe eines Frauenfestes im Stillen begangen wurden. Zu einem solchen war seit mehreren Tagen Rosamunde zu Eutichia, der Schwester Longin's, auf deren Villa abgegangen — wo ihre Sinnlichkeit in mehr als Einer Hinsicht Rechnung fand. Auf diese Gunst des Zufalls mit kecker Zuversicht hinausblickend, glaubte Menipp auf den nächsten Tag das Bubenstück zusagen zu können, da Alles darauf beruhte, daß Helmich den mörderischen Pokal mit Rosamunden nicht theile. Aber nicht sobald hatt' er einem vertrauten Sklaven den Becher übergeben, als er es dennoch gerathen fand, sich aus Ravenna zu stehlen, um in sicherer Verborgenheit des Frevels Ausgang zu erharren. Es war ihm hell, daß er auf den möglichen Fall des Mißlingens sich nicht des besten